

Halbierte Wahrheit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unter diesem Titel (Nr. 12) wandten Sie sich, verehrter AbisZ, gegen meinen Artikel «Ein Komitee und die Wahrheit» (Nr. 11). Ich kritisierte darin ein *bestimmtes* Komitee (nicht jenes der «51»), das in seiner Erklärung angeblich «die Wahrheit» über den Vietnamkonflikt absonderte, dabei aber gleichwohl die USA allein anklagte und schlicht vergaß (?), auch China beim Namen zu nennen. – Das ist nicht das, was ich unter Wahrheit verstehe, und darin teilen Sie meine Meinung.

Sie kritisieren mich aber, weil ich der Meinung bin, es gehe heute den USA in Vietnam darum, chinesisch-kommunistischer Expansionspolitik in Südostasien Halt zu gebieten, so wie die USA dies einst in Europa gegen Hitler getan hätten. Diesen Vergleich, gezogen um meine Forderung zu begründen, wer heute Vietnam/USA sage, müsse gerechterweise auch noch China sagen – diesen Vergleich halten Sie für historisch unstatthaft. Dieser Meinung zu sein ist Ihr gutes Recht (ein Recht, das die Amerikaner noch in möglichst vielen Teilen der Welt auch andern Menschen erhalten mögen!).

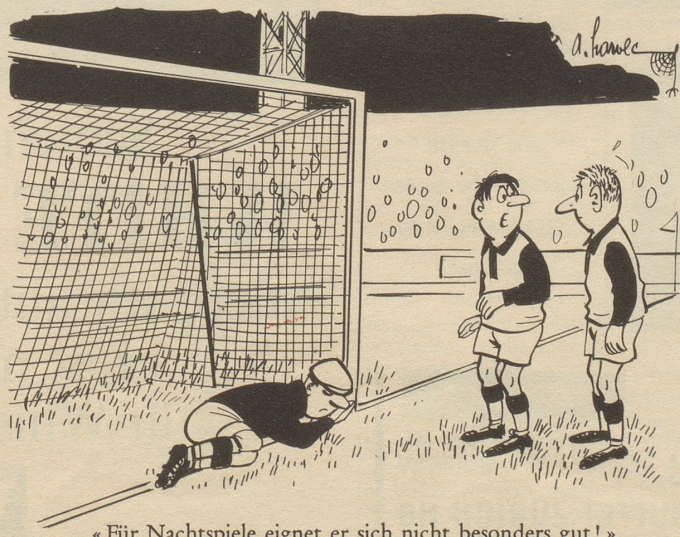
Nur als halbe Wahrheit empfinde ich es allerdings, wenn der Anschein erweckt wird, es handle sich in Vietnam *nur* um einen Bürgerkrieg. Es ist ein Bürgerkrieg – aber nicht das allein. Auch Ungarnaufstand und Kampf in Laos waren Bürgerkriege, aber nicht das allein; es war beide Male mehr. Wenn 1961 über den «Bürgerkrieg» in Laos nicht zwischen laotischen Parteien, sondern zwischen Chruschtschow und Kennedy in Wien verhandelt wurde, und wenn US-Senator Fulbright neulich empfahl, über Vietnam nicht mit den Vietcong oder mit Hanoi, sondern mit China zu verhandeln, dann zeigt das deutlich, in welchem größeren Rahmen diese Auseinandersetzung

gen stehen. Wer dies nicht *auch* sehen will, der darf das selbstverständlich tun, aber er darf sich nicht als Vertreter «der Wahrheit» aufspielen wie das genannte Komitee.

Absolut unwahr ist Ihre Behauptung, mein Stachel richte sich gegen *alle*, die Johnsons Vorgehen tadeln. Ich richte in Wahrheit meinen Stachel nicht unterschiedslos gegen jene, die gegen die USA protestieren, sondern gegen jene, die in ihren Protesten (aus ganz eindeutigen Gründen) China ausklammern. Und dagegen darf man sich denn doch wohl noch richten, ohne deshalb zum Johnson-Hörigen gestempelt zu werden.

Sie sagten mir überdies schulterklopfend: «Auch Proamerikanismus ist, wie Antiamerikanismus, bloß die halbe Wahrheit, lieber Skorpion ...» Womit Sie andeuten, ich sei pro-amerikanisch, was die *zweite völlige Unwahrheit* ist (und nicht nur die halbe Wahrheit). Denn man braucht nicht blind pro-amerikanisch zu sein, nur weil man – wie ich – nicht blind anti-amerikanisch ist!

Skorpion



«Für Nachspiele eignet er sich nicht besonders gut!»

Luft(leeres) Amt?

Zum Thema Reorganisation des Eidg. Luftamtes stellte der «Aerodienst» u. a. die Behauptung auf, im Luftamt herrsche ein Schlenndrian, es sei zu überprüfen, ob die häufige Anwesenheit von Beamten auf den Flugplätzen immer gerechtfertigt sei oder ob es sich in manchen Fällen um Ausflüge zur Vermeidung von Bürostunden handle. Man werde auch die Liste jener, die auf Staatskosten mit Flugzeugen in der Schweiz und deren näheren Umgebung zirkulierten, einer genaueren Kontrolle unterziehen müssen. Der Umstand, daß man an schönen Sommertagen nicht nur zahlreiche Beamte, sondern manchmal sogar Sekretärinnen nicht finden könne, weil sie unterwegs seien, mahne zum Aufsehen ...

Der «Aerodienst» erklärt dann wörtlich:

«Der schlechte Ruf, den sich das Luftamt in den letzten Jahren geschaffen hatte, rührt jedoch nicht allein von der fehlenden Arbeitslust und dem mangelhaften Wirkungsgrad her. Er hat vielmehr seinen Ursprung auch darin, daß rein *persönliche Angelegenheiten* maßgeblichen Einfluß auf die Erledigung der Aufgaben ausübten. Es ist bekannt, daß zwischen einzelnen Beamten, aber auch zwischen ganzen Sektionen ein inoffizieller Kleinkrieg geführt wird, der in erster Linie darin besteht, einander Schwierigkeiten zu machen, es an der Orientierung fehlen zu lassen und alles zu unternehmen, um sich gegenseitig zu diskreditieren. Dieses Partisanentum wird natürlich in erster Linie auf dem Rücken der mit dem Luftamt verkehrenden schweizerischen Luftfahrt und letztlich auf demjenigen des Steuerzahlers ausgefochten ...»

Der «Aerodienst» hat recht, wenn er recht hat; und nicht nur der Steuerzahler hat ein Interesse daran, zu wissen, ob diese Vorwürfe stimmen, sondern alle jene, die sich darüber wundern, daß in einer Zeit, da die Privatwirtschaft ihr Personal abbauen muß, der Verwaltungsapparat des Bundes sich aufbläht.

Widder



Vier Stunden nach Empfang von Präsident de Gaulles Natokündigungsbrief hat Präsident Johnson ihm schon geantwortet.

Wenn der Amtsschimmel des Weißen Hauses will, galoppiert er, daß sämtliche Deux Chevaux vor Neid erblassen.

Während Frankreich eine Semaine de la pensée marxiste, das heißt, eine Woche des Marxistischen Gedankens, über sich ergehen ließ, wurde im jugoslawischen Ljubljana/Laibach praktizierender Marxismus vorexerziert. Durch die Genossen Eishockeymeisterschaftsschiedsrichter Chojnacki (Polen) und Olivieri (Neuenburg), die vor versammelten Nah- und Fernsehkameras, ganz ungeniert kanadische und westdeutsche Siege in solche der Ostblockmannschaften umbogen.

Die Linke weiß nicht, was die Linke tut.

Die Nationalchinesen wurden aus ihrem Pariser Botschaftsgebäude delogiert, um Platz zu machen für die Rotchinesen. – In Hellscherkreisen rund um den Eiffelturm sieht man schon, wie in das Pariser Nordatlantikpakt-Hauptquartier die Warschauptaktkonkurrenz einzieht.

Der Mann auf der Straße und der am Steuer, die Frau im Kiosk und die an der Waschmaschine, zeigten keineswegs Freude, sondern ließen ihren Mund hängen, als die Gründung einer sowjetischen Bank mit Sitz und Sprungbrett in Zürich, publik wurde. – Und herabhängende Mundpartien sind eine Art Referendum!

GP